

In diesem Bericht beschreibe ich Erfahrungen meines Erasmus-Semesters an der Science Po Bordeaux im Wintersemester 2017/2018. In Bordeaux wohnte ich in einer privaten Wohnung mit einer französischen Familie und besuchte Kurse des English-Track.

## 1. Vorbereitung

Die Vorbereitungen für mein Auslandssemester fanden ausschließlich zwischen der ersten **Informationsveranstaltung des International-Office Bremen** und Semesterbeginn an der Science Po statt. Es war nicht notwendig, selbstständige Vorbereitungen vor diesem Datum durchzuführen. Die Informationsveranstaltungen des International Office sollten aber auf jeden Fall besucht werden und beinhalten wichtige Erklärungen.

**Informationen über die Science Po Bordeaux** findet man auf Französisch auf der Homepage des IES. Zusätzlich ist auch ein englischsprachiger Study Guide zu finden. Als Student des English-Track war besonders dieser von Nutzen.

Die einzige Frist, die es von Seiten der Gast-Hochschule zu beachten gilt, bezieht sich auf die **Studentenwohnheime** des französischen Studentenworks (CROUS). Auf das Thema Unterkunft werde ich jedoch noch im Folgenden zu sprechen kommen.

## 2. Formalitäten im Gastland

Besonders zu Beginn des Semesters lernt man die Personenfreizügigkeit und die Währungsunion sehr zu schätzen. Beides stellt sich gegenüber der französischen und universitären Administration als Privileg heraus. Ein französisches Konto, eine Aufenthaltsgenehmigung, andere Bescheinigungen oder Behördengänge sind nicht notwendig. Besonders bei einem Auslandsaufenthalt von lediglich einem Semester ist das sehr von Vorteil, um nicht einen beträchtlichen Teil der Zeit mit Bürokratie beschäftigt zu sein.

Eine kleine Ausnahme stellt die französische Haftpflichtversicherung (civil liability) dar, welche für die Teilnahme an Kursen obligatorisch ist. Der Jahrespreis hierfür liegt bei rund 20 € und die Universität vermittelt zwei Versicherer an die internationalen Studierenden. Auch hierfür ist kein französisches Girokonto notwendig. Allerdings können diese „Hürden“ alle innerhalb der Integration Week genommen werden und alle notwendigen Akteure sind für diese Woche im Foyer der Hochschule zu finden. Anders verhält es sich mit dem Wohngeld, dass der französische Staat auch allen internationalen Studierenden anbietet. Hierfür ist sowohl ein französisches Girokonto, wie auch etwas mehr Bürokratie notwendig.

## 3. Unterkunft

Die Wohnungssuche gestaltete sich für mich relativ kompliziert, war letztendlich dennoch erfolgreich. Hilfreich hierfür war die Homepage <https://www.lacartedescolocs.fr/>, das französische „WG-gesucht“. Auch über Facebook kann man nach Kontakten suchen. Teilweise gibt es länderspezifische Gruppen - „Argentinier in Bordeaux“ zum Beispiel. Hier sollte man nichts unversucht lassen und rechtzeitig anfangen. Auch wer nicht gut Französisch spricht, sollte sich beim ersten

Kontakt daran versuchen. Als „Ice Breaker“ hilft es auf jeden Fall und teilweise ist Englisch auch keine Ausweich-Option.

Manche Kommilitonen haben dennoch noch keine Unterkunft vor Semesterbeginn gefunden und mussten deshalb auf **Air-bnb** zurückgreifen. Sobald man erstmal eingetroffen ist, kann man auch versuchen, mit dem Eigentümer eine Vereinbarung jenseits von Air bnb zu finden. Dann kann die Monatsmiete – trotz gleichem Gewinn für den Vermieter – erheblich sinken. Die meisten Anbieter schienen diesbezüglich aufgeschlossen. Insgesamt darf man sich bei der Wohnungssuche nicht entmutigen lassen, aber man muss eventuell auch Kompromisse eingehen – auch finanzieller Art. Meine Miete war in Bordeaux doppelt so hoch als in Bremen für ein vergleichbares Zimmer in schlechterer Lage. Wer hier ein Zimmer im Studentenwohnheim wählt, zahlt einen geringeren finanziellen Preis, ist aber auch – wie die Uni – relativ weit außerhalb der Innenstadt und hat einen größeren bürokratischen Aufwand. Die Zimmer sind sehr klein und minimalistisch. Wer aber „auf der sicheren Seite“ sein möchte, ist damit nicht schlecht beraten.

#### **4. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule**

Bordeaux selbst ist dank des regionalen Flughafens – der über eine gute ÖPNV-Anbindung verfügt – und der hervorragenden Bahnverbindung nach Paris gut erreichbar. Auch wenn die erste Intention nach **Airlines** (Easyjet, Hop!, Air France, ...) sucht, lohnt sich der Blick auf mögliche **Bahnverbindungen**.

Das Universitätsgelände befindet sich relativ weit außerhalb von Bordeaux. Vorab sollte man überlegen ein Fahrrad zu organisieren oder eine **Unterkunft an einer Straßenbahnlinie** suchen. Aktuell gibt es drei Linien und zahlreiche Busse. Letztere sind allerdings vom täglichen Pendlerverkehr eingeschränkt, und deshalb zu Stoßzeiten sehr unzuverlässig. Da die Vorlesungen über den Tag verteilt liegen dürften und Freizeitaktivitäten außerhalb der Rush Hour stattfinden, kommt man darüber hinweg. Von den häufig stattfindenden Streiks ist man jedoch dennoch betroffen. Auch hier ist die Zuverlässigkeit der Straßenbahnen größer. Wer plant, sich ein Monatsticket zu kaufen, der ist gut beraten, entweder direkt vor der Integrationswoche oder Fröh Morgens eine Filiale der **Verkehrsbetriebe** (tbm) aufzusuchen, um sich dort eine Plastikkarte ausstellen zu lassen. Ansonsten kann es sein, dass man zu Beginn des Semesters sehr lange Wartezeiten beim Ticketkauf einrechnen muss.

Die **Integration Week** bestand aus zwei Tagen mit Informationsveranstaltungen und einem ersten dreitägigen Sprachkurs. In meinem Auslandssemester fanden diese von 09h30 bis 16h00 statt. Das International Office der Science Po Bordeaux geht davon aus, dass alle internationalen Studierenden hieran teilnehmen. Das wäre jedoch auch meine Empfehlung, schon allein, weil man in diesem Rahmen den Kontakt zu anderen Erasmus-Studierenden vertiefen kann.

Das **International Office an der Gasthochschule** war sehr hilfsbereit und freundlich. Auch die Hochschulgruppe, die sich um die Betreuung der Erasmus-Studenten kümmert, war sehr gut erreichbar und hilfreich. Wer vorab Fragen hat, kann sich per Facebook „Erasmix – Bordeaux“ bei ihnen melden.

Wer nicht nur mit Erasmus-Studierenden in Kontakt kommen möchte, der kann in den zahlreichen **Hochschulgruppen** gut Anschluss finden. Die Science Po hat hier eine sehr lebendige Landschaft an unterschiedlichsten Gruppen. Teilweise entlang von Sach-Themen (EU, Wein, Parteien,

Fotografie) aber auch entlang von Kontinenten/Regionen. Auf der Homepage der Science Po findet man eine Übersicht der Gruppen (<http://www.sciencespobordeaux.fr/fr/vie-etudiante/vie-associative/les-associations-de-sciences-po-bordeaux.html>). Auch Erasmix selbst, freut sich über Mitarbeit.

Die Mensa ist etwas teurer als in Bremen (3,25 €) und das Essen ist in Ordnung. Wer sich **vegetarisch** ernährt, muss hier allerdings sehr kompromissbereit sein. Der Großteil der französischen Studenten bringt sich ohnehin eine vorbereitete Mahlzeit mit an die Uni und wärmt sie vor Ort auf.

Auch die Bibliothekskultur ist eine andere an der Science Po Bordeaux. Durch Gruppentische und das Studieren im Klassenverband gefördert, wird sehr viel in der Bibliothek geredet. Wer hier empfindlich ist, sollte sich Ohrstöpsel mitnehmen. Auch sind die Öffnungszeiten der Bibliothek deutlich kürzer. An manchen Tagen öffnete sie von 8h00 bis 18h00. Samstags ist sie lediglich für wenige Stunden geöffnet und Sonntags ist sie geschlossen. Je nach Lern-Gewohnheit, ist auch dies bei der Wohnungssuche einzuplanen. Im Dezember, wenn alle Essays noch vor der Klausurenphase geschrieben werden, ist die Bibliothek zudem sehr voll und das Internet bis zur Unbrauchbarkeit verzögert. Gut bedient ist man hier, wenn man sich einen leeren Klassenraum sucht oder (mit oder ohne Laptop) in den öffentlichen Computerraum geht.

## 5. Studium

Die Science Po Bordeaux – als Science Po – gehört zu den **Grande Ecole** Frankreichs und hat den Anspruch aus der Hochschullandschaft herauszuragen. Die Studienzulassung ist sehr voraussetzungsvoll und manche Anwärter belegen zuvor einen einjährigen Vorbereitungskurs. Zumindest in den von mir besuchten englischsprachigen Kursen hat sich dies nicht auf den inhaltlichen Anspruch niedergeschlagen. Auch Kurse aus dem letzten Master-Semester kann man ohne Sorgen belegen. Mit anderen Austausch-Studierenden teile ich die Einschätzung, dass das Studium an der Gasthochschule einen geringen akademischen und dafür praktischeren Anspruch besitzt. Auch ist das Studium deutlich verschulter und erwartet eine geringere Eigenverantwortlichkeit. Die Anwesenheit ist verpflichtend und wird in den Seminaren auch abgeprüft. Literatur gibt es nur zu sehr wenigen Kursen und auch PowerPoint Folien werden nicht von allen Dozierenden genutzt.

Bei der **Kurswahl** sollte man eine gewisse Spontanität besitzen. Bei der ersten veröffentlichten Kursliste des Englisch-Track stand noch nicht fest, welche der Kurse im Winter- und welche im Sommer-Semester angeboten werden. Tatsächlich erfährt man erst am ersten Tag der Integration Week, welche Vorlesungen und Seminare angeboten werden. Das englischsprachige Kursangebot hat einen klaren Fokus auf **Internationale Politik**. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, dass man manche Kurse aus dem French-Track besucht. Besonders die Einführungsvorlesungen mit Multiple-Choice-Exam sollte man auch bei mittelmäßigen Französischkenntnissen ausprobieren. Bei den Kursen ist man beschränkt auf jene, die für den French- oder English-Track vorgesehen sind. Bei ersterem handelt es sich meistens um Einführungsvorlesungen, bei letzterem häufiger um Kurse fortgeschrittenen Semesters.

Die **Klausurenphase** liegt vor Weihnachten, was den internationalen Studierenden in der Regel entgegenkommt. Am Rande: Wer noch ein **Praktikum** machen muss, könnte den freien Januar und Februar sehr gut dafür nutzen. Die letztendlichen Klausurtermine standen in meinem Fall

Ende November fest. Die letzten beiden Wochen des Semesters sind hierfür vorgesehen. Anders als in Bremen müssen auch **schriftliche Leistungsnachweise während des Semesters** eingereicht werden. In den seltensten Fällen dürfte das zum Problem werden, man sollte sich dessen bei der Kurswahl lediglich bewusst sein.

## **6. Sonstiges**

Seit kurzem besteht eine neue Bahnverbindung zwischen Bordeaux und Paris, womit die Fahrt lediglich beeindruckende zwei Stunden dauert. Auch sind die Tickets relativ günstig. Wer nicht schon Paris-müde ist, sollte sich auf jeden Fall ein Wochenende in der Hauptstadt einplanen. Zudem empfehle ich den Besuch eines Rugby-Spiels. Einerseits, weil es eine andere Dynamik als Fußball besitzt, und weil es eine „große Sache“ im Südwesten Frankreichs ist.

## **7. Nach der Rückkehr**

Die Gastuniversität übermittelte die Noten des Semesters innerhalb von fünf Wochen nach Ende des Erasmus-Aufenthalts. Aufgrund der Fristen zum Upload des Erasmus-Berichts kann ich hier nicht auf das Anrechnungsverfahren an der Universität Bremen eingehen.

## **8. Fazit**

Fachlich war das Auslandssemester eine Bereicherung, wie sie vermutlich auch an einer anderen Universität in Europa gemacht werden könnte. Persönlich und sprachlich schätze ich die gemachten Erfahrungen jedoch sehr. Besonders der Umstand, dass ich bei einer französischen Familie gewohnt habe, hat mich zum „Französischsprechen“ ermutigt und zusätzliche Einblicke ermöglicht. Rückblickend bin ich dankbar, die Möglichkeit zu dieser Erfahrung gehabt und genutzt zu haben.